

Protokoll des Preisgerichts am 14. März 2008 W-59/07

Aula des Albertus-Magnus-Gymnasiums, Ottostrasse 87, 50823 Köln
10.30 Uhr – 18.50 Uhr

Herr Bernd Streitberger, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Planen und Bauen der Stadt Köln begrüßt die anwesenden Preisrichter und Teilnehmer. Er verweist auf die Bedeutung des Neubaus für die Grundschule, die Kindertagesstätte Ottostraße und für das Quartier Köln-Neu Ehrenfeld. Die städtebauliche Einbindung und das vorgeschlagene funktionale Konzept sollen vor diesem Hintergrund einen hohen Stellenwert in der Beurteilung der Projekte einnehmen.

Herr Bernd Streitberger stellt zunächst die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Namentlich sind erschienen:

seitens der Fachpreisrichter/innen:

- Prof. Manfred Hegger, Architekt, Kassel/Darmstadt
- Prof. Adrian Meyer, Architekt, Baden/Zürich
- Prof. Inken Baller, Architektin, Berlin/Cottbus
- Prof. Ulrike Beuter, Landschaftsarchitektin, Oberhausen/ Bochum
- Martin Halfmann, Architekt, Köln
- Stefan Schmitz, Architekt, Köln
- Bernd Streitberger, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Planen und Bauen der Stadt Köln
- Angelika Peiler, Qualitätssicherung Architektur, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln

seitens der Sachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Monika Schultes MdR, SPD
- Gerd Brust, Bündnis 90 / Die Grünen
- Marlis Pöttgen, FDP
- Elisabeth Koßmann, Schulleiterin KGS Overbeckstraße

Die Sachpreisrichterinnen Frau Dr. Agnes Klein, Beigeordnete für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln und Petra Moritz, Amt für Jugend, Kinder & Familie der Stadt Köln und Helmut Jung, CDU sind nicht anwesend.

Anstelle der nicht anwesenden Dr. Agnes Klein, Beigeordnete für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln wird durch das Preisgericht einstimmig Gisela Krücker-Pasch, Leiterin der OGTS KGS Overbeckstraße als stimmberechtigt benannt.

Anstelle der abwesenden Petra Moritz, Amt für Jugend, Kinder & Familie der Stadt Köln wird durch das Preisgericht einstimmig Peter Sichau als stimmberechtigt benannt.

Anstelle des abwesenden Helmut Jung, CDU, wird durch das Preisgericht einstimmig Jürgen Koch, CDU als stimmberechtigt benannt.

Als stellvertretende Fachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Alexander Fischer, Architekt, Köln
- Ulrich Wiegmann, Architekt, Köln
- Ulrike Macher, Qualitätssicherung Architektur, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln

Nicht anwesend ist Anne Luise Müller, Leiterin des Stadtplanungsamts der Stadt Köln als stellvertretende Fachpreisrichterin.

Seitens der stellvertretenden Sachpreisrichter/-innen sind anwesend:

- Barbara Deppner, MdBV, SPD
- Stefanie Ruffen, MdR FDP

Nicht anwesend als stellvertretende Sachpreisrichter sind Werner Adams, Schulverwaltungsamt der Stadt Köln, und Brunhilde Lierenfeld, Amt für Jugend, Kinder und Familie der Stadt Köln.

Als Sachverständige ohne Stimmrecht sind anwesend::

- Angelika Sieslack, Sieslack + Reiche, Bauen und Brandschutz, Bonn
- Frau Kerkhof, Elternvertretung, KGS Overbeckstraße

Als Vertreter/-innen der Vorprüfung sind anwesend:

- Edith Janker, Projektsteuerung, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Ingo Völkel, Schulverwaltungsamt der Stadt Köln
- Heidi Dorothee Felker, Amt für Jugend, Kinder und Familie der Stadt Köln
- Jörg Neubig, neubighubacher
- Simon Hubacher, neubighubacher
- Sonja Mülstegen, neubighubacher
- Katja Opelka, neubighubacher

Als Gäste sind anwesend:

- Eva Holschbach, Qualitätssicherung Architektur, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln

Herr Streitberger stellt hiermit die Vollzähligkeit der Mitglieder des Preisgerichts fest. Das Preisgericht erklärt alle angeführten Personen als anwesenheitsberechtigt.

Zur Moderation des Kolloquiums übergibt Herr Streitberger die Sitzungsleitung an Herrn Jörg Neubig vom Büro neubighubacher, das mit dem Wettbewerbsmanagement betraut ist. Herr Hubacher vom Büro neubighubacher übernimmt die Protokollführung.

Herr Prof. Manfred Hegger wird als Vorsitzender vorgeschlagen und von den anwesenden Preisrichterinnen und Preisrichtern einstimmig mit seiner Enthaltung gewählt.

Herr Prof. Hegger bedankt sich für das in ihn gesetzte Vertrauen. Er vergewissert sich durch Umfrage, dass keiner der Anwesenden während der Laufzeit des Wettbewerbs mit einem der Teilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe oder deren Lösung gesprochen oder vor Beginn der Jurysitzung Kenntnis von einem der Entwürfe erhalten hat und weist darauf hin, die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln und Vermutungen über Verfasser zu unterlassen und die Anonymität zu wahren.

Herr Prof. Hegger erläutert den anwesenden Preisrichtern die voraussichtliche Vorgehensweise des Preisgerichts zur Entscheidungsfindung:

- Bericht der Vorprüfung
- Informationsrundgang mit Unterstützung der Vorprüfung und anschließender Diskussion, so dass jeder der Preisgerichtsmitglieder die Arbeiten im Detail erfassen kann
- Erster Wertungsrundgang, bei dem Arbeiten einstimmig ausgeschlossen werden können
- Weitere Wertungsrundgänge
- Schriftliche Bewertung der Arbeiten nach der engeren Wahl durch Preisrichter nach den in der Auslobung benannten Kriterien
- Bildung einer Rangfolge der Arbeiten
- Aussprechen einer Empfehlung zum weiteren Vorgehen an die Ausloberin
- Verlesen und Genehmigen des Protokolls
- Zum Abschluss: Öffnen der Verfassererklärungen
- Entlastung der Vorprüfung

Anschließend bittet Prof. Manfred Hegger die Vorprüfung um ihren Bericht.

Ablauf der Vorprüfung

Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten, Neubau Grundschule mit Turnhalle und Kindertagesstätte Ottostraße, Köln-Neuheitenfeld erfolgte in der Zeit vom 18.02. bis 13.03.2008 durch das Büro neubighubacher, Köln, in enger Abstimmung mit der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, dem Schulverwaltungsamt der Stadt Köln, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln sowie dem Stadtplanungsamt der Stadt Köln. Die Ausarbeitung und Zusammenstellung des Prüfberichts für das Preisgericht erfolgte im selben Zeitraum durch das Büro neubighubacher.

Die Projekte wurden nach den Kriterien und Anforderungen der RAW 2004 sorgfältig untersucht und geprüft.

Der Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe wurden die BauO NRW, die Bau-, Qualitäts- und Ausstattungsstandards der Stadt Köln für Schulgebäude, die Planungsrichtlinien für Kindertagesstätten, die Gemeindeunfallverhütungsvorschriften des Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (Rheinischen GUVV) sowie die Planungshinweise im Leitfaden „Energieleitlinien“ der Stadt Köln zugrunde gelegt. Deren Umsetzung wurde von den Vorprüfern der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Sandra Kißmann, Doris Ruch und Michael Nawroth, dem Schulverwaltungsamt der Stadt Köln, Ingo Völkel, dem Amt für

Jugend, Kinder und Familie, Heidi Dorothee Felker, sowie dem Stadtplanungsamt der Stadt Köln, Armin Flucht, am 03.03.2008 im Büro Neubighubacher gemeinsam mit den Vorprüfern des Büros Neubighubacher, Jörg Neubig, Simon Hubacher, Katja Opelka und Sonja Mülstegen, sowie Angelika Sieslack, Brandschutzsachverständige, auf Plausibilität hin geprüft und abgestimmt.

Die Belange des Brandschutzes wurden am 21.02. und 22.02.2008 von Angelika Sieslack, Sieslack und Reiche, Bauen und Brandschutz, Bonn, zusätzlich geprüft.

Die Belange zur Energieeffizienz wurden am 03.03.2008 von Michael Nawroth, Energiemanagement Gebäudewirtschaft, geprüft.

Eingereichte Arbeiten | Fristen und Vollständigkeit

Von insgesamt eingeladenen beziehungsweise zugelassenen Büros haben 25 Büros ihre Wettbewerbsarbeiten anonym und fristgerecht zum 15.02.2008 eingereicht.

Die Modelle zu den 25 Arbeiten sind ebenfalls fristgerecht und anonym zum 26.02.2008 eingegangen.

Die Kennzahlen der Verfasser wurden durch Tarnzahlen mit den Ziffern 1001 bis 1025 ersetzt. Hinweise auf die Identität der Verfasser wurden von der Vorprüfung entfernt bzw. überdeckt.

Die geforderten Unterlagen wurden von allen Verfassern im Wesentlichen vollständig eingereicht, lediglich bei folgender Arbeit gibt es Abweichungen: bei der Arbeit 1005 fehlten die geforderten Berechnungen. Diese wurden von der Vorprüfung erstellt.

Die Vorprüfung bittet das Preisgericht zu klären, ob alle diese Arbeiten zur Bewertung zugelassen werden. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten für die Bewertung zuzulassen.

Inhalt des Vorprüfberichtes

Der den Preisrichtern vorliegende Bericht beschränkt sich auf vergleichende Darstellungen der einzelnen Wettbewerbsbeiträge. Sie wurden jeweils auf einer Seite zusammengefasst. Die Flächen- und Kennwertangaben der Verfasser wurden auf Plausibilität geprüft, gegebenenfalls korrigiert und die ermittelten Werte im Vorprüfbericht vermerkt und in Balken, Kreis- und Netzdiagrammen visualisiert.

Jörg Neubig, Neubighubacher, erläutert anschließend den Aufbau des Vorprüfberichtes.

Informationsrundgang 11.00 – 13.00 Uhr

Das Preisgericht beginnt mit einem ersten Informationsrundgang. Dabei stellt die Vorprüfung die einzelnen Arbeiten anhand der Planunterlagen, des Einsatzmodells und des

Vorprüfberichts vor. Die Mitglieder des Preisgerichts nutzen diesen Rundgang zu Verständnisfragen.

Alexander Fischer, Stellvertretender Preisrichter verlässt um 12.45 Uhr die Sitzung des Preisgerichts.

1. wertender Rundgang 13.00-13.45 Uhr

Im Anschluss daran an den Informationsrundgang diskutiert das Preisgericht, die in der Auslobung genannten Kriterien und bestätigt diese.

Im ersten Wertungsrundgang werden die Arbeiten 1002, 1005, 1015, 1018, 1021, 1023, 1024 ausgeschieden. Die vorgeschlagenen Lösungen weisen schwerwiegende städtebauliche, funktionale und architektonische Mängel auf.

Im 2. Rundgang verbleiben damit die Arbeiten 1001,1003, 1004, 1006, 1007,1008,1009,1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1016, 1017, 1019, 1020, 1022, 1025

2. wertender Rundgang 13.45 - 15.30 Uhr

Im zweiten Rundgang werden die Arbeiten im Preisgericht vertieft auf ihre städtebaulichen und funktionalen Qualitäten hin untersucht und intensiv in ihren jeweiligen Stärken und Schwächen diskutiert. Über jede Arbeit wird einzeln abgestimmt. Folgende Arbeiten werden mit der Mehrheit der Stimmen des Preisgerichts im 2. wertenden Rundgang ausgeschieden.

1001	einstimmig
1003	14:1 Stimmen
1004	einstimmig
1006	12:3 Stimmen
1009	11:4 Stimmen
1010	10:5 Stimmen
1011	einstimmig
1013	einstimmig
1016	einstimmig
1017	einstimmig
1020	14:1 Stimmen

Zum Abschluss des 2. Wertenden Rundgangs fragt Prof. Manfred Hegger die Mitglieder des Preisgerichts, ob es zu einer der bisher ausgeschiedenen Arbeiten einen Rückholantrag gibt. Dies ist nicht der Fall. In der engeren Wahl verbleiben somit mit der Mehrheit der Stimmen des Preisgerichts folgende Arbeiten:

1007	10:5 Stimmen
1008	12:3 Stimmen
1012	einstimmig
1014	10:5 Stimmen
1019	8:7 Stimmen
1022	13 :2 Stimmen
1025	einstimmig

Um 13.50 verlassen Frau Stefanie Ruffen und Barbara Deppner, beide stellvertretende Preisrichterinnen, die Sitzung des Preisgerichts.

Bernd Streitberger verlässt die Sitzung des Preisgerichts um 14.30. Er tritt seine Stimmberechtigung bis zum Abschluss des Verfahrens an die stellvertretende Fachpreisrichterin Ulrike Macher, Qualitätssicherung Architektur Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, ab. Zeitgleich kommt Frau Doris Ruch, Rechtsabteilung, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln als weitere anwesenheitsberechtigte Vertreterin der Vorprüfung zur Sitzung des Preisgerichts hinzu.

Um 15.30 wird die Sitzung des Preisgerichts für eine kurze Imbisspause unterbrochen. Um 16.00 Uhr nimmt das Preisgericht mit einer kurzen Geländebesichtigung seine Arbeit wieder auf.

Schriftliche Bewertung der Engeren Wahl 16.15 – 17.15 Uhr

Im Anschluss daran werden die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten auf der Grundlage der in der Auslobung genannten Kriterien schriftlich bewertet, verlesen und vom Preisgericht freigegeben. Die einzelnen Beurteilungen sind im Anhang wiedergegeben.

Als weiterer anwesenheitsberechtigter Gast kommt Herr Jettke, Leiter der Kindertagesstätte Ottostrasse, zur Sitzung des Preisgerichts hinzu.

Rangfolge der Arbeiten, 17.15 – 18.30

Nach erneuter intensiver Diskussion unter besonderer Berücksichtigung von Aspekten der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit sowie der Eingangsbildung und der inneren Erschließung beschließt das Preisgericht einstimmig, wie in der Auslobung vorgesehen, vier Preise und zwei Anerkennungen zu vergeben.

Ab 17.40 ist Herr Streitberger wieder bei der Sitzung des Preisgerichts anwesend.

Mit 12:3 Stimmen beschließt das Preisgericht die Arbeit 1007 in der engeren Wahl zu belassen.

Damit verbleiben die Arbeiten 1008, 1012, 1014, 1019, 1022, 1025 in der Wertung.

Sie werden nach einer weiteren ausführlichen Erörterung wie folgt gereiht:

Anerkennung	Arbeit 1014	einstimmig
Anerkennung	Arbeit 1019	einstimmig
4. Preis:	Arbeit 1012	13:2 Stimmen
3. Preis:	Arbeit 1022	einstimmig
2. Preis	Arbeit 1008	11:4 Stimmen
1. Preis	Arbeit 1025	13:2 Stimmen

Verteilung des Preisgelds

Das Preisgericht hält an der vorgesehenen Verteilung der ausgelobten Preissumme fest. Damit ergibt sich folgende Verteilung:

Anerkennung:	Arbeit 1014	3.000 EUR inkl. MwSt.
Anerkennung:	Arbeit 1019	3.000 EUR inkl. MwSt.
4. Preis:	Arbeit 1012	4.000 EUR inkl. MwSt.
3. Preis:	Arbeit 1022	6.000 EUR inkl. MwSt.
2. Preis:	Arbeit 1008	8.000 EUR inkl. MwSt.
1. Preis:	Arbeit 1025	12.000 EUR inkl. MwSt.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Bauherrn einstimmig, den ersten Preis zu realisieren. Das Preisgericht empfiehlt zudem, dass die kritische Würdigung der Arbeit durch die Jury der Weiterbearbeitung durch den/die Entwurfsverfasser zugrunde gelegt wird. Die stellenweise knappe Bemessung der Verkehrsflächen in der Grundschule soll gemeinsam mit der Ausloberin und den Nutzern überprüft werden. Hinsichtlich der grundsätzlich positiv bewerteten Materialisierung des Gebäudes in Ziegelmauerwerk empfiehlt das Preisgericht, die vorgeschlagene rustikale Umsetzung in Torfbrandziegel nochmals kritisch zu überprüfen.

Verfasser der Arbeiten

Der Vorsitzende des Preisgerichts bittet die Vorprüfung, die Umschläge mit den Verfassererklärungen zu öffnen (Teilnehmerliste siehe Anhang).

Die Preise werden folgenden Büros zuerkannt:

	Tarnzahl	Kennzahl	Architekturbüro
1. Preis	1025	305524	Bär Stadelmann Stöcker Architekten BDA, Nürnberg
2. Preis	1008	164093	Prof. Ulrich Coersmeier GmbH, Köln, mit Kastner Pichler Architekten, Köln
3. Preis	1022	817357	mattes sekiguchi partner architekten bda, Heilbronn
4. Preis	1012	002814	Gramlich Architekten BDA, Stuttgart
Anerkennung	1014	165152	Otto + Hufftlein-Otto Diplomingenieure Freie Architekten BDA, Stuttgart
Anerkennung	1019	566041	Hertel Kilian Reichle Architekten, Köln

Abschluss des Preisgerichts 18:30

Herr Prof. Manfred Hegger dankt als Vorsitzender des Preisgerichts allen Teilnehmern für die intensive, sehr konzentriert und sachlich geführte Diskussion. Er dankt der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung und Ausarbeitung der Unterlagen. Der vorgelegte Prüfbericht bildete eine hervorragende Grundlage für eine intensiv und qualitativ geführte Bewertung und eine zügige Entscheidungsfindung. Die Vorprüfung wird einstimmig entlastet.

Herr Prof. Manfred Hegger gibt den Vorsitz mit Dank an die Ausloberin zurück. Herr Bernd Streitberger bedankt sich bei Herrn Prof. Manfred Hegger für die souveräne Leitung der

Sitzung und bei allen an der Durchführung des Wettbewerbs Beteiligten für ihre engagierte Arbeit. Er bringt seine Freude darüber zum Ausdruck, dass diese gute Entscheidung nach der intensiven Diskussion des Preisgerichts weitgehend im Konsens getroffen wurde. Mit dem Neubau der Grundschule mit Turnhalle und Kindertagesstätte Ottostraße, in Köln-Neuheitenfeld ist ein weiteres wichtiges Bauvorhaben der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln auf einem guten Weg zur baldigen Realisierung.

Er bedankt sich herzlich bei den Preisrichtern für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit, bei der Vorprüfung und den Helfern im Hintergrund für die gute Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens.





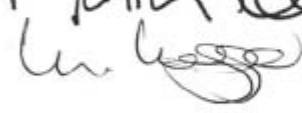
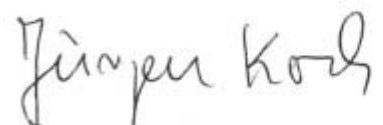
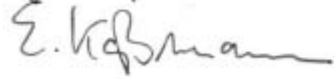




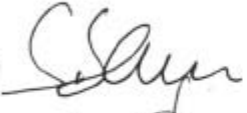



Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Herr Bernd Streitberger gibt bekannt, dass die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse vom 31.03.2008 bis zum 14.04.2008 in der Magistrale im Westgebäude des Stadthauses, Willy-Brand-Platz 2, 50679 Köln, stattfinden wird.

Die Sitzung endet um 18.50 Uhr.

Für das Protokoll
Simon Hubacher, neubighubacher
Köln, den 14. März 2008

Neubau Grundschule mit Turnhalle und Kindertagesstätte Ottostraße, Köln-Neuheitenfeld
 Begrenzter einstufiger Realisierungswettbewerb nach RAW 2004

Prof. Inken Baller	Preisrichter	
Prof. Ulrike Beuter	Preisrichter	
Gerd Brust	Preisrichter	
Martin Halfmann	Preisrichter	
Prof. Manfred Hegger	Vorsitzender	
Jürgen Koch	Preisrichter	
Elisabeth Koßmann	Preisrichter	
Gisela Krücken-Pasch	Preisrichter	
Prof. Adrian Meyer	Preisrichter	
Angelika Peiler	Preisrichter	
Marlis Pöttgen	Preisrichter	
Stefan Schmitz	Preisrichter	
Monika Schultes	Preisrichter	
Peter Sichau	Preisrichter	
Bernd Streitberger	Preisrichter	

Neubau Grundschule mit Turnhalle und Kindertagesstätte Ottostraße, Köln-Neuheitenfeld
Begrenzter einstufiger Realisierungswettbewerb nach RAW 2004

Anlage 1: Würdigung der Arbeiten der engeren Wahl durch das Preisgericht

Arbeit 1007

Die besondere städtebauliche Situation an der emissionsstarken Schnellstrasse K4 sowie die unmittelbare Nachbarschaft des denkmalgeschützten Gymnasiums und der Wohnbebauung prägen das Konzept. Der dreigeschossige Baukörper, der Schule und eingeschobene Turnhalle beherbergt, schirmt den Schulhof von der Schnellstrasse ab und lässt nutzbare Freiraumqualitäten erwarten.

Durch die Positionierung von Schule und Turnhalle entlang der Schnellstrasse schaffen die Verfasser viel potentiellen Raum für den Park mit der Kindertagesstätte in der Mitte. Diese Chance wird jedoch nicht wirklich genutzt, den teilweise sehr schönen Baumbestand für die künftige Raumatmosphäre zu erhalten. Dennoch sind die Teilräume gut zониert und weitgehend lärmgeschützt.

Auch die gemeinsame Erschließung ist klar und verkehrssicher organisiert. Die Anordnung der Baukörper ermöglicht eine gute Orientierung. Parallel zum Schulgebäude wirkt die zweigeschossige Kindertagesstätte jedoch etwas verloren und fremd. Sie ist städtebaulich nicht überzeugend eingefügt.

Die Funktionalität der Räume dagegen ist klar strukturiert und gliedert sich in die dem Lärm abgewandte Erschließungszone und die den Freiräumen zugewandten Hauptnutzflächen. Der sehr lange Flurbereich wird durch Ruhe- und Rückzugszonen akzentuiert.

Aus der Sicht der zukünftigen Nutzer/innen wird die vorgeschlagene Dreigeschossigkeit – obwohl erlaubt - für den Grundschulbetrieb als nicht so günstig angesehen. Auch die Außengestaltung überzeugt nicht. Die Ruhezonwürfel in der Fassade zur Straße sind zwar räumlich und architektonisch interessant, ihre Nutzbarkeit wird aber durch fehlenden Schallschutz (zu öffnende Fenster) eingeschränkt und kritisch gesehen. Sie bilden „Ruhezonen“, die auch zum Toben motivieren. Der Turnhallenzugang liegt für die Nutzung durch Vereine am Abend zu weit von den Parkmöglichkeiten entfernt

Brandschutztechnische Belange bedürfen der Überarbeitung. Das große Bauvolumen und der hohe Fensteranteil relativieren das gute A/V-Verhältnis.

Kritisch sieht das Preisgericht die nicht kindgerechte und grundschul-untypische Architektursprache sowie die Gegensätzlichkeit der Materialwahl. Das Preisgericht würdigt diesen Entwurf jedoch aufgrund seiner besonderen Auseinandersetzung mit innenräumlichen Qualitäten in der Schule z.B. mit den Rückzugsbereichen („Kids-Lounges“).

Arbeit 1008

Die bauliche Setzung der gesamten Anlage richtet sich nach der Geometrie der Schnellstraße K4. Dem zweigeschossigen, übersichtlich organisierten Schulbaukörper wurden über das Erdgeschoss sowohl die Turnhalle, die Räume der OGTS als auch in fast loser Verbindung die Kindertagesstätte zugeordnet. Die KiTa ist einfach organisiert und ist einem eigenen, intimen Außenbereich zugeordnet.

Die gesamte, in lineare Baukörper und Raumschichten aufgeteilte Anlage bildet eine Einheit aus der Vielheit. Über den gemeinsamen Eingangshof, der auch die Anlage des AMG auf unprätentiöse Art und Weise mit einbezieht, werden alle Zugänge übersichtlich angeordnet. Mit seinen Heckenfassungen vermittelt dieser Eingangsplatz eine angemessene Maßstäblichkeit und lässt „Gartenatmosphäre“ entstehen. Diese Großzügigkeit erzeugt jedoch auch Restflächen – Schulhofzwickel, die kaum strukturiert sind.

Der überdachte Pausengang wird als Lärmschutz angeboten, liegt allerdings arg im Abseits. Warum der Baumbestand in der Südspitze des Grundstücks nicht zur Raumgestaltung genutzt wird, ist unverständlich.

Der neue Zugang vom Süden des Grundstücks erreicht die Schule über den Pausenhof und sichert die Anlieferung der Küche. Das Deck des Obergeschosses beherbergt die Klassenräume, die über eine kammartige Erschließung übersichtlich organisiert sind und für den Unterricht gut beispielbare Gruppen bildet. Die räumliche Ausformulierung ist allerdings stark geprägt durch eine lineare Struktur. Diese klare Formulierung als „Haus des Lernens“ erscheint insgesamt für Grundschul Kinder und Kindergarten Kinder zu schematisch, zu streng, zu wenig Geborgenheit vermittelnd. Aus funktionaler Sicht sind zudem die Nutzungsmöglichkeiten des Forums eingeschränkt und die Zuordnung von OGTS (mit hohem Lärmpegel) und stellvertretender Schulleitung/Elternzimmer ist ungünstig.

Der architektonische Ausdruck der daraus abgeleiteten Vorder- und Rückseite, deren Logik auch durch die starke Lärmbelastung bestimmt wird, ist angemessen und maßstabsbildend. Das damit zusammenhängende Prinzip der festen und beweglichen Verglasung und Verschattung und dem energetischen Konzept ist sorgfältig und gut durchdacht. Das Projekt liegt in seinen wirtschaftlichen Daten im Mittel aller eingereichten Arbeiten.

Arbeit 1012

Die vorgeschlagene, V-förmige Gebäudestruktur beantwortet in schlüssiger und einfühlsamer Weise eine ausgesprochen schwierige städtebauliche Situation im Spannungsfeld von Blockrandbebauung und 60er Jahre Solitär. Dabei bildet der Schulbaukörper einen sinnvollen Schallschutz zur Schnellstrasse K4 und reagiert maßstäblich auf die Aula des Gymnasiums.

Das Ensemble von Sporthalle und Kindertagesstätte bildet das städtebauliche Rückgrat zur Wohnbebauung und schirmt sie akustisch ab. Die Lage der Sporthalle ist auch für die außerschulische Nutzung geschickt gewählt. Ebenso logisch angeordnet sind die

Eingangsbereiche von Schule und Kindertagesstätte, wobei der Weg entlang des Laubengangs als Haupterschließung unterdimensioniert wird.

Die aufgespannte Gebäudefigur erzeugt einen dynamischen, aber dennoch gefassten Raum, der sich zum Stadtteil öffnet und in seiner hervorragenden Raumqualität durch die Absenkung und auch die unterschiedlich gefassten Durchblicke noch gesteigert wird.

Diesem großzügigen Innenraum steht die uneindeutige Führung des Hauptzugangs diametral entgegen, auch wenn ein schmaler Heckenweg durchaus Reize haben kann. Dieser kreuzungsfreie Fußweg wird unnötigerweise dadurch erkauft, dass der Parkplatz vor den Schulhof geschoben wird. Logischer erscheint die Erschließung über den Schulhof. Hierfür müsste jedoch die Stellplatzanlage, die den großzügigen Freiraum zwischen Gymnasium und Grundschule nun trennend stört, umorganisiert werden

Die Zuordnung der Funktionen ist sinnvoll und wirtschaftlich gelöst. Die Orientierung im Gebäude einfach und logisch. Der Lehrerbereich ist zwischen Ganztagsbereich und Schnellstraße lärmintensiv und auf zwei Ebenen untergebracht. Die Anlieferung der Küche erfordert eine lange Umfahrung der Gebäude, der Außenbereich der KiTa ist deutlich zu klein und stark schallbelastet.

Insgesamt wird ein einladendes, maßstäbliches Gebäudeensemble mit sympathischer Architektursprache und hohen räumlichen Qualitäten vorgeschlagen. Trotz relativ hoher Hüllflächen lässt das Gebäude angemessene Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Unterhalt erwarten.

Arbeit 1014

Besonderes Kennzeichen dieses Entwurfs ist die geschwungene Gebäudeform, die an die bestehende Wohnbebauung anknüpft und einen begrünten Innenraum mit Schulhof und Freibereich Kindertagesstätte umfasst. Der Baukörper bildet nach Außen einen Rücken, der zur Straße in idealer Weise die Lärmschutzfunktion übernimmt. Als problematisch wird die abweisende Geste zum bestehenden Schulgebäude gesehen. Auch der Außenraum zwischen Alt- und Neubau wird eher zur Restfläche degradiert.

Nicht nur die städtebauliche Figur wendet sich vom Gymnasium ab, auch die Freiraumgestaltung unterstreicht die Abwehrhaltung durch seinen „Parkplatzkragen“. Das blockbildende Gebäude erzeugt einen gefassten Blockinnenraum. Der Baukörper vermittelt hiermit insgesamt eine gelungene Kombination von Geborgenheit und Offenheit.

Diese klare Fassung des Schulhofs und des Freiraums der Kita wird positiv bewertet, die unentschiedene räumliche Abgrenzung zwischen beiden Bereichen jedoch als nicht ausreichend empfunden. Das störende Nebeneinander der Freibereiche von Schule und Kita kann nur durch starke bauliche Mittel bewältigt werden, die der Gesamtkonzeption des Freiraums zuwiderlaufen.

Funktionalität und Nutzungen sind insgesamt gut gelöst und weisen keine schwerwiegenden Mängel auf. Die Ansprüche an das pädagogische Konzept der Schule sind sehr gut

umgesetzt. Die Umsetzung des Lärmschutzes mit den Nebenräumen an der Straßenseite überzeugt. Das vorgeschlagene Forum mit Bühne ist ansprechend und multifunktional nutzbar. Lediglich die Zugänglichkeit der Turnhalle über eine schmale Treppe ins Untergeschoss ist problematisch.

Aus Sicht des Brandschutzes sind die Fluchtweglängen zu notwendigen Treppenhäusern zu lang.

Die Fassaden werden folgerichtig aus den städtebaulichen Konzept weiterentwickelt: Nach außen steinern, geschlossen, mit Lochfenstern, nach Innen offen, raumhohe Verglasung. Der eingeschossige Baukörper der Kindertagesstätte entwickelt sich selbstverständlich und fließend aus der Gesamtform heraus.

Die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes liegt im günstigen Bereich.

Arbeit 1019

Den/m Verfasser ist es gelungen, die Maßstäblichkeit und Proportion der vorhandenen denkmalgeschützten Ensembles in einer sich öffnenden Großform zu übernehmen. Somit platziert sich die neue Schul- und KiTa – Anlage in der Parkanlage in Ergänzung zum denkmalgeschützten Ensemble selbstbewusst, kindgerecht und maßstäblich. Die Eingänge von Schule, Turnhalle und KiTa sind eigenständig und entzerren durch die individuelle Süderschließung der KiTa den Verkehrsknotenpunkt an der Ottostrasse positiv.

Die einhüftigen Gebäudefinger des Schul- und Sporthallentraktes öffnen sich zum neu definierten Vorplatz und finden in der die Gebäudetrakte verbindenden Eingangs- und Forumshalle einen Bereich, der den Blick in den Forumshof und den KiTa- Bereich weiterlenkt.

Der Gebäudefinger, der sich entlang der Schnellstrasse K4 orientiert, hält durch die Flurachse den Lärm und die Emissionen von dem nach südwestorientierten Klassen-, Sport- und KiTa- Räumen fern. Diese Räume erfahren ihre Außenraumqualität in der direkt davor orientierten Schulhoffläche und der baulich geschickt umfassten KiTa- Außenfläche. Zwei getrennte, geschützte Höfe werden formuliert, die räumliche Qualitäten in ihrer Intimität erkennen lassen. Sie sind jedoch nicht weiter ausformuliert.

Der getrennte Zugang zur Kindertagesstätte mag funktionieren, liegt jedoch sehr im Abseits. Die markante Haupteinschließung ist deutlich ablesbar und vernünftig organisiert, lässt jedoch wie die übrigen Feiräume eine gewisse Spannung vermissen.

Die Synergie der gemeinsamen Anlieferung der OGTS-Küche liegt organisatorisch geschickt zwischen Schulbereich und Kindertagesstätte. Der Verfasser lässt neben dem städtebaulich guten und interessanten Ansatz keine befriedigenden Qualitäten in den Ansichten und der Auseinandersetzung mit der Materialität erwarten. Auch die Grundrisse mit den dazu orientierten multifunktionalen Freiflächen haben leider nur einen eingeschränkten Nutzwert und spiegeln nicht den pädagogischen Anspruch wieder. Die langen Flure der einhüftigen Gebäudeflügel der Grundschule sind nur eingeschränkt nutzbar, das pädagogische Konzept

der Schule lässt sich somit nur bedingt umsetzen. Kritisch gesehen werden zudem die fast durchgängig Innen liegenden WCs.

Die Kostenseite gestaltet sich wirtschaftlich. Der hohe Glasflächenanteil lässt jedoch hohe Folgekosten erwarten.

Arbeit 1022

Die Verfasser setzen in ihrem Entwurf eine Typologie ein, die aus skandinavischen Beispielen der 50er und 60er Jahre des letzten Jahrhunderts bekannt und bis heute geschätzt ist: die kammartig gegliederte Pavillonschule. Mit zweigeschossigem massivem Rücken zum Autobahnzubringer wird für Schule und Freiraum der Lärmschutz gewährleistet und gleichzeitig der städtebaulichen Konfiguration Halt gegeben. Die Kindertagesstätte wird eingeschossig vorgelagert und schirmt ihren Außenspielbereich von der hoch frequentierten Eingangszone der beiden Schulen sinnvoll ab.

Für die KiTa entstehen so ausgezeichnete Bedingungen. Sie ist sehr gut erreichbar, jeder Gruppenraum hat direkten Zugang nach außen, fast alle sind nach Süden ausgerichtet, der Außenraum ist besonnt und lärmgeschützt. Auch innenräumlich ist die Raumaufteilung überzeugend gelöst.

Auf dem Kindergarten liegt die Sporthalle, die –akustisch von der KiTa gut getrennt – städtebaulich richtig einen markanten Hochpunkt setzt und mit der Schule durch einen Brückengang wettergeschützt verbunden ist.

In dem Schulbaukörper werden die Vorteile des Typus innen- und außenräumlich überzeugend genutzt: direkte Verbindung zu geschützten Innenhöfen, Möglichkeit zu ‚grünen‘ Klassenzimmern, sehr gute Aufteilung der einzelnen Funktionsbereiche. Fragwürdig sind dagegen die funktionale Behandlung des Eingangshofs: der sehr knapp gehaltene Eingangsbereich der Turnhalle für die Nutzung von außen und der zu weit in das Innere hineingezogene Eingang in die Schule.

Ebenso ist die Aufteilung der Außenanlagen in Schul- und Kindertagenteil nicht überzeugend. Der Wechsel von geschützten, großzügigem Park- und Gartenbereich einerseits mit den intimen Höfen andererseits erzeugt zwar eine wohltuende Spannung. Die Differenzierung zwischen Kindergarten und Schulhof dagegen ist jedoch nicht befriedigend gelöst.

Das pädagogische Konzept der Schule mit multifunktionalen Räumen ist ausgezeichnet umgesetzt. Die gemeinsame Anordnung zweier Jahrgangsklassen ermöglicht ein geschlossenes „Kleinschulsystem“ mit eigenen Nebenräumen, eigenen Toiletten etc., dadurch entsteht Übersichtlichkeit, Geborgenheit, Gelegenheit zu ausgeprägter Selbstverantwortung. Dies gilt auch für die zugeordneten Innenhöfe, die Lernen im Freien und individuelle Pausenzeiten ermöglichen. Durch eine Klassentür ins Freie könnte diese Nutzung noch optimiert werden. Der vorgelagerte, langgezogene Schulhof kann auch während der Unterrichtszeit genutzt werden, da Klassenfenster zum Innenhof ausgerichtet sind.

Die Architektur ist unpräventios und einer Grundschule angemessen. Gut angeordnet sind die Treppenhäuser die sich aus dem massiven Rücken herausdrücken und vom Flur im Notfall leicht abtrennbar sind. Auf das Glasdach im Forum sollte aus Kosten und energetischen Gründen verzichtet werden. Durch die Typologie bedingt entstehen lange Wege mit einem relativ großen Bauvolumen, das die Wirtschaftlichkeit beeinträchtigt.

Arbeit 1025

Der Verfasser entwickelt den Entwurf auf einem subtilen städtebaulichen Leitgedanken, der durch geschickte Anordnung unterschiedlicher Volumina differenzierte funktionsbezogene Freiräume schafft. Dabei gelingt es trotz der introvertierten Anlage des Baukomplexes, qualitätsvolle und spannungsreiche Übergänge in den Freiraum einzubeziehen. Maßstab und Setzung der Baumassen reagieren angemessen auf das städtebauliche Umfeld. Besonders positiv erscheint hier die großzügige Verbindung zum Gymnasium.

Die hier vorgeschlagene Anordnung von ruhendem Verkehr, Fußwegen und zentralem Vorplatz schafft eine selbstverständliche Zuordnung der Gebäude zueinander. Die kompakte Anlage des Baukörpers arrondiert die unterschiedlichen Nutzungen um eine zentrale Erschließungszone. Geschickt werden hier die Zugänge zu Turnhalle, Schule und Kindergarten zusammengefasst, ohne dass dadurch die leichte Orientierbarkeit der unterschiedlichen Nutzergruppen leidet. Die einzelnen Funktionsbereiche sind im Gebäude richtig angeordnet.

Aus Nutzersicht überzeugt die klare und interessante Eingangsgestaltung. Der Verwaltungsbereich und der Ganztagsbereich mit Zugang ins Freie sind sinnvoll positioniert. Begrüßt wird konsequente Platzierung der Nebenräume zur Schnellstrasse K4. Dadurch entwickeln sich die übrigen Räume selbstverständlich zu Hof und Freibereich. Die Anordnung einiger Lehrerstationen und Gruppenräume zur Schnellstraße hin wird kritisch gesehen.

Die differenzierte Durcharbeitung der Grundrisse wird besonders gelobt. Flure und Erschließungsflächen sind räumlich abwechslungsreich und differenziert. Über den südseitigen Abschluss des Baukörpers im Obergeschoss entsteht eine interessante funktionale Verbindung der beiden Gebäudeflügel. Auch die ebenerdige Anordnung der Gruppenräume des Kindergartens ist gut organisiert.

Dem eigenständigen, dabei unverkrampften Ansatz der Leitidee folgt die architektonische Ausformulierung konsequent. Bei sorgfältiger Durcharbeitung versprechen die dargestellten Ansichten in Duktus und Materialität einen qualitätvollen und unpräventiosen Baukörper.

Der Verfasser nutzt zudem die Freiraumqualitäten des Grundstücks in Zuordnung und Ausprägung geschickt aus. Der kompakte, schneckenförmige Baukörper zelebriert den bestehenden baumbestandenen Park als gemeinsame Basis. Eine besondere Spannung hat der raffiniert perspektivisch aufgebaute Innenhof, der sich nach Süden hin öffnet. Diese Aufteilung der Außenbereiche für die Schule in zwei verschiedene Zonen wird positiv beurteilt. Durch die Verbindung differenzierter Innen- und Außenraumqualitäten werten sich

diese gegenseitig auf. Der südliche Bereich im Grünen ist auch während der Unterrichtszeit nutzbar.

Die Außenbereiche von Kita und Schule sind klar getrennt. Ihre Lage ist, jeweils dem Schutzbedürfnis der unterschiedlichen Alterstufen entsprechend, richtig gewählt.

Durch kompaktes Volumen des Gebäudes ergeben sich wirtschaftliche Werte bei Erstellung und Betrieb.

Neubau Grundschule mit Turnhalle und Kindertagesstätte Ottostraße, Köln-Neuheitenfeld

Begrenzter einstufiger Realisierungswettbewerb nach RAW 2004

Anlage 2: Wettbewerbsergebnis in der Übersicht

1001 Verfasser:

Udo Heinrich Architekten, Salzburg, AT/ Metzingen, Baden-Württemberg
Dipl.Ing. Architekt Udo Heinrich,

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Dipl.-Ing. Architektin Ursula Heinrich, Salzburg, AT

1002 Verfasser:

Heimspiel_Architekten, Isselburg
Architekt Uli Winkelmann

Freier Mitarbeiter

Jens Matzken, Münster

1003 Verfasser:

Döll – atelier voor bouwkunst b.v.
Henk Döll, Architekt, Rotterdam, NL

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Mireia Luna Alcaina, Andres Ambauen, Andrea Álvarez Loza

Fachplaner:

GTL- Landschaftsarchitekten GbR, Markus Gnüchtel, Kassel

1004 Verfasser:

Dipl.-Ing. Marko Heinsdorff, Architekt, Köln

Landschaftsarchitekten im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:

ver.de landschaftsarchitektur GbR, Dr. Birgit Kröniger, Jochen Rümpelein, Robert Wenk, Landschaftsarchitekten, Freising

1005 Verfasser:

Nebel Pössl Architekten, Köln
Dipl.Ing. Thomas Nebel, Dipl.Ing. Erich F. Pössl

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Bork Schiffer, Franziska Tokarski, Daniela Dvorák

Landschaftsarchitektin im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:

Die 3 Landschaftsarchitektur, Bonn
Dipl.Ing. Stefan Brückmann, Dipl.Ing. Heike Kühne, Dipl.Ing. Ulrike Platz

1006 Verfasser:

Lorber + Paul Architekten BDA, Annette Paul & Gert Lorber, Köln

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Dipl.-Ing. Kathrin Sorge

Landschaftsarchitektin im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:

Club L 94 Landschaftsarchitekten, Dipl.-Ing. Frank Flor, Landschaftsarchitekt, Köln

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Nina Rohde

Fachplaner:

Horz+Ladewig Ing. Ges.mbH, Dr. Dirk Ladewig, Köln

1007 Verfasserin:

Martina Wziontek – zweiKANT, Architektin, Köln

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Jessica Hucken, Ronny Ernst

Freie Mitarbeiter:

Prof. Tanja Kullack – zweiKANT, Architektin, Köln

Landschaftsarchitektin im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:

Büro Kiefer, Prof. Gabriele Kiefer, Berlin

Fachplaner:

Ingenieurgesellschaft für Bauphysik, Trümper – Overrath – Heimann – Römer,
Bergisch-Gladbach

TGA Ingenieurbüro Jüngling, Norbert Jüngling, Asbach

1008 Verfasser:

Prof. Ulrich Coersmeier GmbH, Köln mit Kastner Pichler Architekten, Köln

Freie Mitarbeiter:

Jochem Kastner, Köln; Konstantin Pichler, Köln

Fachplaner:

BRANDI IGH Ingenieure GmbH, Köln

1009 Verfasserin:

Birgit Petersen, Architektin, Berlin

Fachplanerin:

Energieberatung, Maren Hille, Berlin

1010 Verfasser:

Rolf + Hotz Architekten, Inhaber Matthias Hotz, Freiburg, Baden Württemberg

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Holger Bachem, Karin Sinnwell, Michael Eichmann

Fachplaner:

Energiekonzept, Stahl+Weiß Büro für Sonnenenergie, Freiburg

Tragwerk, Mohnke Bauingenieure, Denzlingen

Freianlagen, Christian Korn, Freiburg

1011 Verfasser:

Reinhard Angelis, Dipl.-Ing. Architekt, Köln

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Frank Skupin

Freie Mitarbeiterin:

Ulrike Wallner, Köln

Landschaftsarchitektin im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:

Barbara Willecke, Dipl.-Ing. Garten- und Landschaftsplanerin, Berlin

- 1012 Verfasser:**
Gramlich Architekten BDA, Stuttgart
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Dipl.-Ing. Markus Glaser, Dipl.-Ing. Stephanie Maucher, Dipl.-Ing. Armin Kilgus
Landschaftsarchitekt im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:
Prof. Siegfried Knoll, Landschaftsarchitekt, Holzgerlingen
- 1013 Verfasser:**
Michael van Ooyen, Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA, Straelen
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Birgit Druyen
Freie Mitarbeiter:
Julia Giesecking, Daun, Rheinland-Pfalz
Landschaftsarchitekt im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:
FreiRAUMplanung, Uwe Gernemann, Bissendorf, Niedersachsen
Fachplaner:
Tragwerksplanung, Tebartz Ingenieure, Heinz Tebartz, Geldern
Brandschutz, Dr. Heins, Kleve
- 1014 Verfasser:**
Otto+Hüftlein Otto, Dipl.-Ing., Freie Architekten BDA, Stuttgart
Maximilian Otto, Ursula Hüftlein Otto
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Dipl.-Ing. Michael Haase, Stuttgart
- 1015 Verfasser**
Gk Gössel Kluge, Freie Architekten, Stuttgart
Ingolf Gössel, Dipl.-Ing. Freier Architekt, Anja Kluge, Dipl.-Ing. Freier Architektin
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Dipl. Ing. Architekt Christian Essert, Dipl. Ing. Architektin Kristina Koitz
Fachplaner:
Landschaftsplanung, Büro Luz Landschaftsarchitektur, Prof. Cristof Luz, Stuttgart
Rentschler und Riedesser Ingenieurgesellschaft mbH VBI
Gebäudetechnik, Regenerative Energien, Prof. Siegmund Wuchner
Geschäftsführung, Filderstadt
- 1016 Verfasser:**
Schuster Architekten, Prof. Dipl.-Ing. Jochen Schuster, Düsseldorf
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Julia Bretz
- 1017 Verfasser:**
fnp architekten – Fischer Naumann Partnerschaft, Stuttgart
Dipl.-Ing. Stefanie Naumann, Dipl.-Ing. Oliver Fischer

- 1018 Verfasser**
Krumbe.Architekten, Michael Krumbe, Dipl.-Ing. Architekt, Köln
Fachplaner:
Haustechnik, Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft, Essen
- 1019 Verfasser:**
Hertel Kilian Reichle Architekten, Köln
Jan Hertel, Markus Kilian, Diana Reichle
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Imelda Braun, Meik Denschlag, Ali Beyerle
Fachplaner:
KNP Bauphysik, Dipl.-Ing. Markus Knelles, Köln
Tragwerksplanung, Dieter Stracke, Köln
- 1020 Verfasser:**
ARGE Werksaal ROT Architekten – Ralph Müller und Martin Sieber,
Freie Architekten mit Freier Architekt Ralf Altena, Offenbach
- 1021 Verfasser**
WEZELARCHITEKTUR, Christoph Wezel, Stuttgart
Freie Mitarbeiter:
Norbert Kazmaier, Hannes Klemenz (Visualisierung), Roger Gasperlin
Landschaftsarchitektin im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:
Landschaftsarchitektur Ane Mieschling, Nürtingen
Fachplaner:
EBÖK Gebäudetechnik - Energietechnik, Olaf Hildebrandt, Tübingen
- 1022 Verfasser:**
Mattes Sekiguchi Partner Architekten BDA, Heilbronn
Dipl. Ing. Franz-Josef Mattes, Dipl.-Ing. Stefan Takanori Sekiguchi
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Dipl. Ing. Ramona Schröder, M.A. Marcel Kübler
Landschaftsarchitektin im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft:
biegert Landschaftarchitektur, Dipl. Ing. Cornelia Biegert, Bad Friedrichshall
- 1023 Verfasserinnen:**
Architekten Wallner & von Dosky, Weimar
Katrin Wallner, Architektin, Anja von Dosky, Architektin,
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Jens Rott, Weimar
- 1024 Verfasser:**
Arnold und Gladisch Architekten GbR, Berlin
Frank Arnold, Mathias Gladisch
Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Oliver Löffler, Florian Walter
Fachplaner:

Ingenieurbüro für Elektro- und Kommunikationstechnik, Ingo Acker, Berlin
Visualisierung, Daniel Pankow, Berlin

1025 Verfasser:

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA, Nürnberg

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Markus Altmann